

SENDUNG

Mitteilungsblatt der Pfarre Wiener Neudorf Nr. 1/2020



Foto: Pixabay

**„Ich bin gekommen, damit ihr
das Leben in Fülle habt!“**

(Joh 10,10)

Wort des Pfarrers und des Kaplans



Foto: Denkmayr

„Leben in Fülle“

Das Thema für die aktuelle Ausgabe unserer Pfarrnachrichten
„SENDUNG“

Liebe Pfarrangehörige, liebe Wiener Neudorferinnen und Wiener Neudorfer!

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Ein Leben in Fülle möchte Jesus für uns Menschen. Da stellt sich freilich die Frage, worin diese Fülle besteht. Vermutlich wohl nicht in quantitativen Kriterien, sondern wohl eher in qualitativen. Was gibt meinem Leben Fülle? Worin finde ich Erfüllung?

Ich habe in meinem persönlichen Leben immer wieder die Erfahrung gemacht, dass ich Zufriedenheit spürte,

wenn ich materielle Dinge loslassen konnte. Meine Lebensform als Priester und Missionar hat mir dazu oft genug Gelegenheit gegeben. Aufbrechen und an einem neuen Ort eine neue Aufgabe zu übernehmen, das hat immer ein Loslassen erfordert, nur das mitzunehmen, was man wirklich braucht. Das kann entlastend sein, befreiend. Man erkennt, wie wenig man eigentlich braucht und dass es ja ohnehin eher die nichtmateriellen Dinge sind, die Beziehungen vor allem, die unserem Leben eine wirkliche „Fülle“ zu geben vermögen.

Wenn Jesus mit seinen Jüngern immer wieder aufbricht, wenn diese ihre Netze liegen lassen, dann will er sie zu jener Fülle führen, die letztlich die wahre Erfüllung schenken kann. Und genau das will Jesus auch für uns alle.

Vom französischen Chirurgen und Nobelpreisträger Alexis Carrel

(+1944) stammt folgender Ausspruch:

„Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben, sondern den Jahren mehr Leben“. Die Hospiz-Bewegung, die sich um die Betreuung schwerstkranker Menschen kümmert, hat sich diese Worte zu einem ihrer Leitsprüche gemacht. Wie erleben diese Menschen ein Leben in Fülle in ihrer Arbeit? Oder was bedeutet der Begriff für Menschen mit Beeinträchtigung?

In dieser „SENDUNG“ können Sie einige Beiträge dazu lesen. Vor allem aber möchte diese Pfarrnachricht Sie ganz persönlich anregen darüber nachzudenken, wo sie in Ihrem Leben diese Fülle erfahren durften und dürfen und deshalb dankbar auf Ihr Leben schauen können.

Das wünsche ich Ihnen!

P. Josef Denkmayr



Foto: Bilung

„Lebensfülle“, das bedeutet für mich... Der Glaube ist es, der mich erfüllt

Leben in Fülle heißt ein Leben in Freude, ein Leben in der Liebe und in der Wahrheit. Sicher ist es nicht nur ein Wunsch, sondern ein Ziel für jeden. Im Leben versucht man dieses Ziel zu erreichen, um so seinem Leben Sinn zu geben.

Man sagt, es ist nicht wichtig, wie glücklich du bist, sondern wie glücklich die Leute durch dich sind. Das ist auch das Ziel meines Lebens. Immer wieder versuche ich, dieses Ziel zu erreichen. Dafür bin ich nicht allein unterwegs, sondern mein lieber Gott steht mir immer bei.

Die Freude oder das Lächeln in das alltägliche Leben der Menschen zu bringen, durch mein Leben, das gibt meinem Leben Fülle. In das Leben der anderen ein wenig Unterschied zu bringen, ist meine Freude, dazu fühle ich mich von Gott berufen. Das habe ich in Indien gelebt und erlebt. Aber als ich nach Österreich gekommen bin, musste ich alles ganz neu lernen, alles musste ich von Null beginnen. Das war nicht so einfach für mich und ich kämpfte noch jeden Tag. Aber ich weiß, bei jeder Bemühung gibt es auch Freude und Leben in Fülle. Mein Gebet vor Gott ist, dass Gott durch mich Freude in das Leben der Mitmenschen bringt. Wenn jemand durch mich Gott erfahren kann oder Gottes Nähe spürt, ist das eine große Freude für mich. Wenn Gott durch mich ein gutes Leben bringt, erlebe auch ich die Liebe Gottes. Das heißt, ich bin verfügbar für die Mitmenschen und für Gott. Das ist das Leben des

Missionars. Die Berufung Gottes dient genau diesem Zweck. Dafür ist Jesus auf die Erde gekommen. ER hat uns ein neues Herz und einen neuen Geist gegeben, weil wir alle durch die Taufe dazu aufgerufen sind.

Wofür lebe ich? Was bedeutet das Leben eigentlich für mich? Jesus sagt deutlich: „Ich bin gekommen, damit ihr ein Leben in Fülle habt“, ein Leben in Freude, ein Leben in der Liebe, in der Wahrheit, aber Er sagt auch dazu: Ihr habt das nicht aus Euch selbst. Ihr könnt das nicht ohne mich. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Er ist für uns gestorben und auferstanden. Es ist der einzige Weg zum Vater. Daran glaube ich, dass Er noch lebt, dass Er immer unter uns lebt.

P. Wilfred Bilung

Das Leben in Fülle

Leben im Hospiz

Hospiz ist kein Ort, in dem wir uns einrichten, sondern eine Haltung, mit der wir uns begegnen.“ (Cicerly Saunders)

Mein Name ist Christine Beyer und ich bin seit 2012 pflegerische Leiterin des stationären Hospizes im Pflege- und Betreuungszentrum Mödling. Oft werde ich gefragt: „Wie hältst du das aus? Ständig mit dem Tod konfrontiert zu sein?“ Vielleicht ist die Endlichkeit des Lebens für mich dadurch ein Stück realer als früher und ich weiß, dass ich nichts aufschieben sollte, sondern die Zeit nutzen. Mein Glaube hilft mir dabei und der Rückhalt in einem gut funktionierenden Team.

Die meisten Menschen finden es gut, dass es ein Hospiz gibt, aber selten fällt es leicht selbst ins Hospiz zu kommen. „Dort kann ich nur mehr auf den Tod warten... da gibt es keine Hoffnung mehr“, hören wir öfters; Ja wir sind tagtäglich mit dem Tod und mit trauernden Angehörigen konfrontiert, aber wir versuchen möglichst viel Lebensqualität und Lebensfreude zu ermöglichen. So nehmen wir jede Gelegenheit für ausgelassene Feste wahr - von „candle light dinnern“ bis zu Grillfesten gibt es genug Gelegenheiten, das Leben zu feiern. Wir haben einen Therapiehund, der den Alltag sehr auflockert und Spontanität und Leichtigkeit bringt. Unser Diakon Josef Fellner ist für viele Patienten ein wichtiger, guter Zuhörer und stärkt

viele, ganz gleich, welcher Konfession sie angehören. Schön ist es, wenn man miterleben kann, dass Menschen eine positive Lebensbilanz ziehen. Der Glaube kann dabei helfen und wie wir mit unseren Mitmenschen in Beziehung gelebt haben, denn nur die ehrlich und gut gelebten Beziehungen bleiben bis zum Schluss. Der Mensch wird am Du zum Ich ... (Zitat: Martin Buber) . Ich bin dankbar für die vielen Menschen, die ich begleiten durfte, da wurde ich reich beschenkt. Der Verein Hospiz Mödling unterstützt

uns tagtäglich mit ehrenamtlichen Hospizbegleitern. Sie bringen sehr viel Leben in unseren Alltag. Gemeinsam ist es uns wichtig, das Hospiz und den Tod zu enttabuisieren. Wir wollen, dass unsere Arbeit als das gesehen wird, was sie ist: Begleitung der uns anvertrauten Menschen in Würde bis zum Schluss.

„Es wirkt nicht, was wir tun, es wirkt allein, was wir mit Liebe tun.“ (Henning Sabo)

Christine Beyer



Foto: Pixabay



Lebenshilfe

Eine Menschenrechtsorganisation mit dem Ziel Inklusion

Der Verein Lebenshilfe NÖ ist auch in Wiener Neudorf stationiert. Die am Gelände des Klosterparks 2012 eröffnete Wohnhausanlage wird derzeit von 24 Menschen bewohnt, welche von 14 Personen begleitet werden und die tagsüber in verschiedenen Werkstätten tätig sind. Im nahegelegenen Poyerhaus gibt es eine Gartengruppe und eine Industriegruppe, wo die betreuten Personen die Möglichkeiten haben, unterschiedlichen handwerklichen Tätigkeiten nachzukommen. Im Rahmen der Inklusion gelingt es in unserer Gemeinde, ein gutes und wertschätzendes Zusam-

menleben zu ermöglichen. So gibt es immer wieder Veranstaltungen im Ort, die von der Lebenshilfe organisiert werden, wie z.B. Weihnachtsbasar, Ausstellungen, und auch Events, bei denen die Lebenshilfe tatkräftig mithilft (Aktionstag Wiener Neudorf Picobello).

Das Ziel, beeinträchtigten Menschen das Leben ein Stück lebenswerter zu machen und es ihnen zu ermöglichen, in der Gemeinde ohne Einschränkungen am täglichen Leben teilnehmen zu können - dafür wird hier gearbeitet und gelebt.

Red.



Foto: Chroust

Bruder Klaus - Asket, Einsiedler, Mystiker, Friedensstifter

Niklaus von der Flüe

Obwohl ich ein schwieriges Verhältnis zu den Heiligen habe, finde ich ihre Lebensgeschichten spannend. Eine, die mich sehr zum Nachdenken gebracht hat, ist die Geschichte von Niklaus von Flüe. 1417 in Flüeli/Ranft, Kanton Obwalden, in eine Bauernfamilie hineingeboren, mussten er und sein Bruder schon früh dem Vater zur Hand gehen. Schon damals war sein ernsthafter und oftmals schwermütiger Charakter erkennbar. Er zog sich gerne an einsame Orte zurück, betete und dachte nach. Mit 16 Jahren hatte er eine Vision von dem Ort, an dem er später seine Einsiedelei gründen würde. Viele Jahre würden bis dahin aber noch vergehen. Niklaus nahm als Offizier am Zürichkrieg teil und heiratete danach. Mit seiner Frau Dorothea und den insgesamt 10 Kindern führte er ein durchaus wohlhabendes Leben als Viehbauer, Richter und Ratsmitglied in Obwalden. Aber Niklaus war nicht zufrieden. Die Bestechlichkeit und Geldgier seiner Richterkollegen und die viele Arbeit belasteten ihn. Immer öfter zog er sich zurück, um

Ruhe zu finden und zu beten. Nachdem es ihm zusehends schlechter ging, legte er eines Tages alle seine Ämter zurück und erbat von seiner Frau die Entlassung aus der Ehe. Dorothea, die miterlebte, wie sehr ihr Mann litt, gab ihn frei und sein ältester Sohn übernahm den Hof. Zunächst zog es ihn in die Ferne; um jedoch nach einer Vision wieder zurück in die Nähe seiner Familie, in die Ranftschlucht; zu gehen. Dort lebte er bis zu seinem Tod als Einsiedler. Ein reduziertes Leben - eine Legende erzählt, dass er sich jahrelang nur von Wasser und der Hl. Kommunion ernährt hätte, wofür es aber keine Bestätigung gibt, und gleichzeitig ein erfülltes Leben führte, weil er seine Zeit und Kraft für das verwenden konnte, was ihm wichtig war. Seine Beziehung zu Gott, die er durch intensives Gebet pflegte und sein Dasein für Menschen in Not. Er war Berater, Zuhörer und Seelsorger. 1947 wurde Niklaus von Flüe, der auch Schutzpatron der Schweiz ist, heiliggesprochen.

Viktoria Lintner



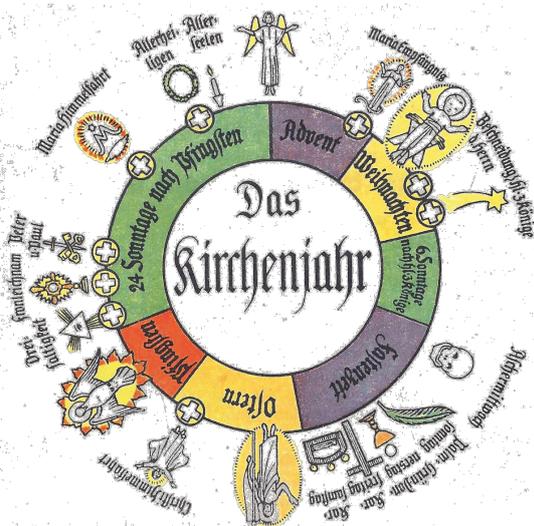
Roland Zumbühl, Aarlsheim

Niklaus von Flüe:

- Geboren 1417 auf dem Flüeli bei Sachseln/Obwalden (CH)
- Gestorben: 21. März 1487
- verheiratet mit Dorothea Wyss
- 5 Töchter und 5 Söhne
- Seligsprechung 1648/49
- Heiligsprechung 1947
- Patron der Schweiz

Die Fülle der katholischen Festtage

Wie wir den Glauben spüren und feiern können



Mit dem Aschermittwoch beginnt die vierzigstägige Fastenzeit (Sonntage werden nicht mitgerechnet), die am Ostersonntag (Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond) endet. Die Fastenzeit sollen wir nutzen, um uns auf das größte Fest der Christen, das Osterfest, die Auferstehung des Herrn vorzubereiten. Die Karwoche ist sehr

dicht mit Feiern und Gedenken erfüllt. Am Gründonnerstag, feiern wir die Einsetzung der Eucharistie und der Caritas (Fußwaschung) durch Jesus bei der Feier des letzten Abendmahls. Am Karfreitag halten wir in der Todesstunde Jesu eine Kreuzwegandacht. Dass Jesus am Karfreitag am Kreuz gestorben ist, kommt besonders beim abendlichen, feierlichen Wortgottesdienst zum Ausdruck. Ein Gottesdienst ohne Eucharistiefeier, Jesus ist gestorben und begraben, er ist nicht unter uns, die Trauer ist unter uns. Umso freudiger feiern wir in der Osternacht die Auferstehung des Herrn. Jesus hat den Tod überwunden, Jesus ist wieder unter uns und wird uns nicht mehr verlassen. Das ist das, was unseren Glauben ausmacht – Jesus hat als wahrer Mensch und wahrer Gott unter uns gelebt, ist getö-

tet worden und von den Toten auferstanden. Diese Freude der Osterzeit dauert fünfzig Tage und mündet im Pfingstfest. Es war kein leeres Versprechen, Jesus erfüllt die Verheißung, dass er immer unter uns sein wird. Der Heilige Geist wird gesendet. Der Heilige Geist sprach den Aposteln, die noch orientierungslos waren Mut zu, sie sollten die Lehre Christi verbreiten und in die Welt tragen. Auch uns will der Heilige Geist mit seinen Gaben erfüllen. Fronleichnam wird am Donnerstag nach der Pfingstoktav gefeiert. Dieser Festtag steht in enger Verbindung mit dem Gründonnerstag, an dem zum ersten Mal Eucharistie gefeiert wurde. Zu Fronleichnam wird der Herr, gegenwärtig in der Hostie, durch die Straßen getragen und so gezeigt, dass er unter uns ist.

Oskar Obermeier

Ostern - Osterevangelium

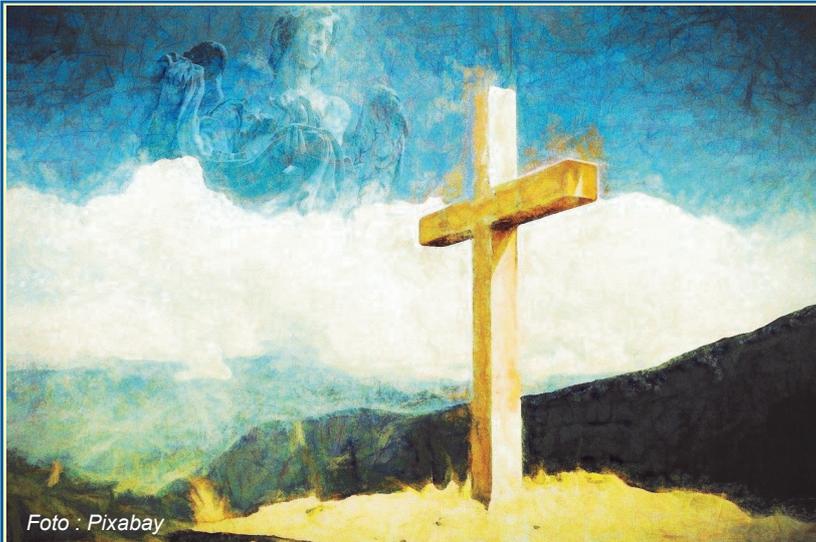


Foto : Pixabay

OSTEREVANGELIUM (Joh 20,1-9)

Das leere Grab

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste.



Foto: Pixabay

Frauenkirchen - Mönchhof Pfarrwallfahrt ins Nordburgenland

Vormittags: Besuch der Wallfahrtskirche „Maria auf der Heide“ (Frauenkirchen) mit Hl. Messe
Bereits im 14. Jh. war Frauenkirchen ein bekannter Wallfahrtsort. Die heutige Kirche, ein prächtiger Barockbau, wurde 1702 geweiht und 1990 von Papst Johannes Paul II zur Basilika minor erhoben.

Nach dem Mittagessen: Besuch des Dorf-
museums in Mönchhof.

In diesem einzigartigen Freilichtmuseum erhält man Einblick in das alltägliche und bäuerliche Leben der Region Ende 19./Anfang 20. Jh.

Zum Ausklang: Heurigenbesuch, Ankunft in Wr. Neudorf ca. 20 Uhr

Termin: am 9. Mai 2020

Abfahrt: 8.30 Uhr bei der Kirche

Kosten: € 30,- für Bus und Eintritte inkl. Führung

Anmeldungen sind ab sofort in der Pfarrkanzlei möglich.

Monika Heindl

Feier der Karwoche 2020

PALMSONNTAG - 5. April

Einzug des Herrn in Jerusalem

8.00 Uhr hl. Messe

9.30 Uhr Segnung der Palmzweige beim
Alten Rathaus
Prozession in die Kirche
heilige Messe mit Passion
anschließend Agape

GRÜNDONNERSTAG - 9. April

Letztes Abendmahl

Beichtgelegenheit ab 17.30 Uhr

18.30 Uhr Feier des Letzten Abendmahles
bis 20.00 Uhr Ölbergstunde

KARFREITAG - 10. April

Leiden und Sterben des Herrn

14.30 Uhr Kreuzweg mit Beichtgelegenheit

18.30 Uhr Karfreitagssliturgie mit
Kreuzverehrung
(bitte Blumen mitbringen)

bis 20.00 Uhr Grabwache

KARSAMSTAG - 11. April

Grabesruhe des Herrn

9.00 - 15.00 Uhr Grabwache

16.00 Uhr Kinderliturgie und Speisensegnung

Feier der Ostertage

OSTERNACHT - 11. April

Feier der Auferstehung des Herrn

20.30 Uhr Osternacht
Segnung des Feuers
Weihe der Osterkerze
Osterlob
Wortgottesdienst
Taufwasserweihe
Erneuerung d. Taufversprechens
Eucharistiefeier
Speisensegnung
anschließend Agape

OSTERSONNTAG - 12. April

Hochfest der Auferstehung des Herrn

8.00 Uhr + 9.30 Uhr hl. Messen

OSTERMONTAG - 13. April

Emmaus - der Herr geht mit uns

9.30 Uhr hl. Messe

Auferstehung - Reinkarnation

Das Leben in Fülle haben

Anleitungen Jesu zu einem gelingenden erfüllten Leben

Das Leben – das glückliche und erfüllte – kann als Inbegriff des gesamten menschlichen Strebens und Suchens wie auch seiner Sehnsüchte und Bemühungen verstanden werden. Denn wohl in jeden Menschen ist eine tiefe Sehnsucht nach dem Leben hineingelegt. Seit jeher sucht der Mensch den erfüllenden Sinn seiner Existenz. Diese anthropologische Wirklichkeit kommt in der gesamten Bibel zur Sprache. Das Johannes-evangelium ist dasjenige, in dem der

Lebensbegriff explizit im Vordergrund steht und als ein zentraler Heilsbegriff einen roten Faden durch das ganze Buch zieht.

Frau Dr. Veronika Burz-Tropper von der Theologisch-Katholischen Fakultät der Uni Wien wird **am 22. Oktober** in unserer Pfarre einen Vortrag dazu halten. Im Blickpunkt stehen die vier Evangelien, die Zeugnis von Jesu Botschaft geben. Auch die Frage nach der Gerechtigkeit und der Bezie-



Veronika Burz-Tropper

hung von Reich Gottes bzw. dem Leben und dem eigenen Handeln kommen dabei zur Sprache.

Rudi Tovarek

Auferstehung oder Reinkarnation?

Zwei religiöse Konzepte im Vergleich und wie sie auf mich und meine Lebenseinstellung wirken

plänen und wirtschaftlich abgesichert, kann mir da und dort Extrawünsche erfüllen, meine Probleme sind relativ überschaubar, usw. usf.

Persönliche Schlussfolgerungen

Wenn es mir im Leben so gut geht, hat das zwar auch mit meinem Engagement und Fleiß zu tun, aber wahrscheinlich sehr viel mehr mit glücklichen Zufällen und Fügungen. Um den vollen Reifegrad der Seele zu erlangen, fehlen aber noch viele andere Dimensionen an Lebenserfahrungen. Es war mir klar, dass diese in nachfolgenden Leben erfolgen werden, sozusagen in weiteren Lernchancen und Lebenslektionen. Darin sah ich auch „eine Art Gerechtigkeit und Ausgleich“ für mein derzeitiges Lebensglück. Habe ich – schloss ich - meine geistige Entwicklung abgeschlossen, werde ich zum ewigen Leben auferstehen und auf einer höheren Seinsebene das ewige Heil erreichen.

Dann kam mir das Buch „Auferstehung oder Reinkarnation“ von Rerold Blank in die Hände.

Nach Lektüre des Buches sehe ich meine oben dargestellte Situation so:

Das Buch erklärt mir zwar nicht augenfällig, warum ich es im Leben so gut getroffen habe, während andere Menschen unter schweren Schicksalen leiden, führt mir dafür aber die Einmaligkeit und damit hohe Verbind-

lichkeit meiner heutigen Lebensentscheide sowie die Konsequenzen meines heutigen Verhaltens klar vor Augen. Das beinhaltet auch die Verantwortung zur Hilfe und Unterstützung im Hier und Jetzt für jene, die es nicht so gut getroffen haben und der Hilfe bedürfen. Diese Erkenntnis ist wertvoller als die eventuelle Möglichkeit, begangene Fehler in einem späteren Leben korrigieren zu können/müssen/dürfen.

Die - ursprünglich als durchaus plausibel angesehene - Doktrin der Wiedergeburt beurteile ich mittlerweile als gefährlich: Sie kommt ohne Gott, Liebe und Verzeihen aus, ist eine Selbsterlösungslehre. Die Lehre von der Wiedergeburt lässt die Menschwerdung Gottes, die gesamte Verkündigung Jesu, vor allem aber seinen Tod und seine Auferstehung überflüssig erscheinen. Wozu das Ganze, wenn ich ohnedies durch eine bestimmte Anzahl von Erdenleben aus eigener Kraft meine Schuld aufarbeiten muss?

Die Auferstehung ist daher mein eindeutiger Glaubensentscheid. Insgesamt ziehe ich den Schluss, dass mir mein „leichtes Joch“ unverdient zugefallen ist. Ich bin dankbar für einen leidenschaftlich liebenden und verzeihenden Gott, der mit seinen Geschöpfen „Alles in Allem“ sein möchte.

Rudi Tovarek



Auferstehung, Hilde A. Rörig

Wenn ich die Zeitung aufschlage, lese ich von Katastrophen, Kriegen, Not und Armut. Ein paar Kilometer vor meiner Haustüre und in der ganzen Welt. Wenn ich darüber nachdenke, wird mir bewusst, dass ich in eine Zeit hineingeboren wurde, in der es in unserem Land seit 60 Jahren keinen Krieg gegeben hat, dass ich ein Elternhaus hatte, das mich zu einem aufrechten Menschen erzogen, mir eine gute Ausbildung ermöglicht und mich unterstützt hat. Es wird mir bewusst, dass ich den richtigen Beruf und das richtige Unternehmen gewählt habe, eine wunderbare Frau fürs Leben gefunden, vier herrliche Kinder, anständige Schwiegersöhne und reizende Enkelkinder bekommen habe. Ich bin gesund, voll Zukunfts-

Aus der Pfarre

Liebe Freunde unseres Kathreinmarktes!

Wir erzielten letztes Jahr ein beachtliches Ergebnis. Beim Kathrein- und Keksermarkt machten wir einen Gewinn von € 4.866,-. Mit diesem Betrag werden wieder soziale Projekte unterstützt, die Pfarrcaritas, Frauenhaus Mödling, Patenkinder in Ghana, Notfallhilfe für Katastrophen uvm. Ebenso wird auch die Geburtstagsaktion für die Senioren unserer Pfarre damit finanziert.

Ein großes Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer, aber auch an Sie, dass sie so fleißig eingekauft und unser Kaffeehaus genossen haben.

Die Bastelrunde



Foto: Mnozil

Wie denken Jugendliche über das Sakrament der Firmung? Schlagworte unserer 35 Firmkandidaten

Warum möchte ich mich firmen lassen?

Ich möchte den Hl. Geist empfangen, der mir eine Hilfe ist. Ich weiß zwar nicht, wie es ist, aber ich lass mich überraschen. Ich finde, es gehört zum Erwachsenwerden und ist ein großer Schritt für mich.

Es ist eine weitere Verbindung zu Gott.

Ich fühle mich als Christ durch die Firmung vollständiger.

Es ist eine Tradition.

Viele meiner Freunde lassen sich auch firmen oder sind schon gefirmt.

Ich finde es schön, gefirmt zu sein, und als Ministrant gehört es sich einfach.

Ich möchte mich Gott näher fühlen und meine Familie auch glücklich machen.

Ich will mich schon seit der Volksschule firmen lassen, denn das wird ein besonderer Moment sein.

Die Firmung gibt mir das Gefühl, stärker mit Gott verbunden zu sein.

Sie gehört zum Leben wie die Taufe.

Die Firmvorbereitung

... gefällt mir sehr gut, es ist interessant und auch lustig.

... gefällt mir, weil es nicht so streng wie in der Schule abgeht.

Wir besprechen Themen, über die ich schon einiges weiß, aber das ist ok.

Bis jetzt gefällt mir die Vorbereitung auf die Firmung sehr gut.

Die Vorbereitung ist sehr schön, da wir die Stunden mit vielen Anderen verbringen und teilen können.

Wir haben sehr viel Spaß, lernen aber auch sehr viel über Gott und unseren Glauben.

In der Firmstunde werden wir sehr gut auf dieses große Ereignis vorbereitet und besprechen alles sehr genau.

„Hand in Hand mit Jesus, meinem Freund“ Gedanken einer Mutter zur Vorbereitung unserer 31 Erstkommunionkinder

Nachdem nun meine Tochter in diesem Jahr zur Erstkommunion gehen darf, war es für mich selbstverständlich, dass ich auch dieses Mal, so wie bei meinem älteren Sohn, sie als Tischmutter durch die Vorbereitungszeit begleiten möchte.

Ich hatte jedoch zum größten Teil vergessen, welche Anforderungen wieder auf mich bzw. auf die Gruppe zukommen werden (acht Gruppenstunden gilt es vorzubereiten, sonstige Termine sollten auch wahrgenommen werden).

Nun sind schon zwei Stunden der Vor-

bereitung vorbei und ich bin sehr froh, dass ich mich wieder zu diesem Schritt, Tischmutter zu sein, entschieden habe.

Was bedeutet es für mich? Die Themen der einzelnen Gruppenstunden sind vorgegeben und können ein Leitfaden sein. Die Auseinandersetzung mit den Themen und somit die Vorbereitung auf jede Stunde macht mir Freude. Sich wieder in Bibelstellen einzulesen und sich mit der Person Jesus ein bisschen intensiver auseinandersetzen. Wie war er, wie haben ihn Kinder möglicherweise erlebt? „Hand in Hand mit Jesus,

meinem Freund“ lautet der Leitsatz der diesjährigen Erstkommunion. Es ist mir wichtig, den Kindern Jesus auch als Freund und als „Mitmensch“ zu vermitteln und so vielleicht seine bedingungslose Liebe spüren zu können. „Jesus hat mich lieb, egal was ich mache“, das möchte ich meinen Kindern vermitteln und ihnen so zeigen, dass Jesus immer bei ihnen ist.

Ich spüre, dass nicht nur die Kinder so Jesus näher kommen, sondern auch ich ihm auf diese Art wieder ein bisschen näher bin.

Regina Zraggen

GETAUFT WURDEN

Jan Josef Siyuan Töglhofer

Na Natalie Töglhofer

Philip Kilian



VERSTORBEN SIND

Manfred Haase

Hertha Steurer

Maria Schindele

Wolfgang Stift

Anna Adam

Josef Mayr

Andreas Palla

Ernest Bilinsky



An jedem letzten Freitag des Monats feiern wir um 18.30 Uhr in unserer Pfarrkirche eine hl. Messe im Gedenken an die im letzten Monat Verstorbenen.

Wir laden dazu besonders deren Angehörige und Freunde herzlich ein.



© MDB Bilderbox



ERlebt in Wiener Neudorf

März

- So., 15.03. 9.30 Uhr Kindermesse
Do., 19.03. 19.00 Uhr KBW: „Biblische Stolpersteine“
So., 22.03. 9.30 Uhr hl. Messe, anschließend Pfarrcafé
Mi., 25.03. 9.00 Uhr ANIMA: „Kreuz-Wege“ - 2. Teil
Sa., 28.03. 18.30 Uhr hl. Messe mit Krankensalbung
So., 29.03. **Sonntag der Barmherzigkeit – Krankensonntag:** 8.00 Uhr +
9.30 Uhr hl. Messen mit Krankensalbung

April

- Mi., 01.04. 9.00 Uhr ANIMA: Osterstunde
Do., 02.04. 15.30 Uhr Trauercafé mit Elfi Schachner
Fr., 03.04. 9.00 Uhr LIMA
*Das genaue Programm für die Karwoche und die Osterzeit
finden Sie im Blattinneren!*
So., 05.04. **Palmsonntag**
Di., 07.04. 16.00 Uhr hl. Messe in der Sozialstation am Schlossmühlplatz
Do., 09.04. **Gründonnerstag - letztes Abendmahl**
Fr., 10.04. **Karfreitag - Leiden und Sterben des Herrn**
Sa., 11.04. **Karsamstag - Grabesruhe und Auferstehung in der Osternacht**
So., 12.04. **Ostersonntag - Hochfest der Auferstehung des Herrn**
Mo., 13.04. **Ostermontag - Emmaus**
Di., 14.04. 14.30 Uhr Club55+: „Unfallverhütung“, Vortrag v. Maria Kvarda
So., 19.04. 9.30 Uhr Kindermesse mit Taufenerneuerung, anschl. Pfarrcafé
Mi., 22.04. 9.00 Uhr ANIMA: offene Diskussionsrunde

Mai

- So., 03.05. **Kirchweihfest** - 8.00 + 9.30 Uhr hl. Messen, anschl. Pfarrcafé
Di., 05.05. 16.00 Uhr hl. Messe in der Sozialstation am Schlossmühlplatz
Fr., 08.05. 9.00 Uhr LIMA
18.30 Uhr Feuerwehrmesse zu St. Florian
Sa., 09.05. **Pfarrwallfahrt nach Frauenkirchen und Mönchhof**
So., 10.05. **Muttertag** - 9.30 Uhr Firmung, anschließend Agape
Di., 12.05. 14.30 Uhr Club55+: „Die Firmung und der Hl. Geist“
Mi., 13.05. 9.00 Uhr ANIMA - Fahrt nach Guntramsdorf
Do., 14.05. 15.30 Uhr Trauercafé mit Elfi Schachner
Di., 19.05. 19.00 Uhr Bittgang (nach der Abendmesse)
Do., 21.05. **Christi Himmelfahrt** - 8.00 + 9.30 Uhr hl. Messen
Sa., 23.05. 10.00 Uhr Erstkommunion, anschließend Pfarrcafé
So., 24.05. 9.30 Uhr Erstkommunion, anschließend Pfarrcafé
Mi., 27.05. 9.00 Uhr ANIMA - offene Diskussionsrunde
So., 31.05. **Pfingstsonntag** - 8.00 + 9.30 Uhr hl. Messen

Juni

- Mo., 01.06. **Pfingstmontag** - 9.30 Uhr hl. Messe
Fr., 05.06. 9.00 Uhr LIMA
So., 07.06. 8.00 + 9.30 Uhr hl. Messe, anschl. Pfarrcafé
Mi., 10.06. 9.00 Uhr ANIMA - Jahresabschluss
Do., 11.06. **Fronleichnam** - 9.00 Uhr Prozession, hl. Messe
Do., 18.06. 15.30 Uhr Trauercafé mit Elfi Schachner
Fr., 19.06. **Heiligstes Herz Jesu** - 18.30 Uhr Festmesse
So., 21.06. 9.30 Uhr Messe im Park bei der Mariensäule
So., 28.06. 9.30 Uhr Kindermesse mit Täuflingen
Mo., 29.06. **Hochfest Peter und Paul** - 18.30 Uhr Festmesse

Juli + August

- So., 26.07. **MIVA - Christophorus Sammlung**
So., 09.08. **Patrozinium Maria Schnee - Kirtag**
8.00 + 9.30 Uhr hl. Messen, anschl. Pfarrcafé

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und erholsame Ferien!

Gottesdienstzeiten

Dienstag	18.30 Uhr
Mittwoch	8.00 Uhr
Donnerstag	18.30 Uhr
Freitag	18.30 Uhr
Samstag	18.30 Uhr
Sonn- und Feiertag	8.00 Uhr + 9.30 Uhr

Anbetung u. Beichtgelegenheit:
jeden 1. Freitag im Monat, 18.00 Uhr
Donnerstag, Freitag, Samstag,
18.00 Uhr **Rosenkranzgebet**

Fastenzeit: jeden Freitag,
18.00 Uhr **Kreuzwegandacht**

Marienmonat Mai: jeden Freitag,
18.00 Uhr **Maiandacht**

Kanzleistunden

Dienstag von 9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag von 14.00 - 18.00 Uhr

Telefonnummer: 02236 - 222 45

Mail-Adressen:

Pfarrer: pfarrer@pfarrewienerneudorf.at
Kaplan: kaplan@pfarrewienerneudorf.at
Diakon:
oskar.obermeier@pfarrewienerneudorf.at
Pfarre: kanzlei@pfarrewienerneudorf.at

Homepage:

www.pfarrewienerneudorf.at

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Redakteur:

Pfarre Wiener Neudorf,
2351 Wiener Neudorf, Wiener Str.15
DVR: 0029874(10871)

Hersteller: Druckerei Netinsert GmbH,
1220 Wien, Enzianweg 23

OFFENLEGUNG nach § 25 Mediengesetz:
Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers:

Moderator P. Josef Denkmayr SVD
und Redaktionsteam
2351 Wiener Neudorf, Wiener Str. 15
Grundlegende Richtung des Mediums:
Information über den katholischen Glauben

**Redaktionsschluss für die
„Sendung“ Nr. 2/2020 ist am
05.07.2020**

Zugestellt durch Ing. Köck OG
1100 Wien, Davidgasse 86